

Junge Injobber und FSJ-Teilnehmer erarbeiten bemerkenswerte Fotogesichten

VON KERSTIN THOMPSON



Justina Jentsch hat das Fotoprojekt gut gefallen. Sie findet es gut, dass mit unterschiedlichen Blicken auf Bremen ganz unterschiedliche Bildergeschichten herausgekommen seien.

worden ist. Die Botschaft der Jugendlichen an Gleichaltrige ist: „Ihr müsst im Nachtleben aufpassen!“. Katrin Klug, pädagogische Mitarbeiterin des Sozialen Friedensdienstes, ist beeindruckt, wie es der Gruppe gelungen ist, diese Botschaft in Fotos umzusetzen. Sie berichtet: „Sascha, der in der Fotogesichte den abgebrühten Mann mit den zwei Gesichtern spielt, ist im realen Leben ein sympathischer netter junger Mann.“ Die Jugendlichen hätten sich viele Gedanken gemacht und ihre eigenen Ängste vor solchen Situationen in Rollenspielen in den Fotoszenen verarbeitet.

Katrin Klug, die vor der Fotoaktion bei einer speziellen Stadtführung den Jugendlichen einige „besondere Ecken Bremens“ gezeigt hatte, ist insgesamt von dem Ergebnis begeistert. „Die Jugendlichen sollten mit ihren Fotos ja keine Touristenmotive abbilden, sondern ihren eigenen Zugang zur Stadt präsentieren. Das ist ihnen auf einfühlsame Weise gelungen.“



In den Räumen des Sozialen Friedensdienstes im Dammweg präsentierten Teilnehmer des Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) und Injobber das Ergebnis ihres gemeinsamen Fotoprojektes, bei dem Bildergeschichten aus verschiedenen Stadtteilen erarbeitet wurden. FOTOS: PETRA STUBBE

Gete. Teilnehmer des Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) haben gemeinsam mit Injobbern ein Kunstprojekt verwirklicht. Als Ergebnis präsentierten sie im Dammweg Fotos aus verschiedenen Stadtteilen als bemerkenswerte Bilderzählungen.

Da steht Merve Polat (20) in einer für sie unbekanntem Stadt – in Bremen. Sie hat einen Stadtplan in der Hand, aber weiß nicht genau, wo das Hostel ist, zu dem sie möchte. Das Gewusel im Hauptbahnhof irritiert sie – das ist an ihrem Gesichtsausdruck abzulesen. So beginnt eine der vier Fotogesichten, die Injobber (Jugendliche unter 25 Jahren im HartzIV-Bezug) und Teilnehmer des Freiwilligen Sozialen Jahres gemeinsam in einem Seminar innerhalb nur einer Woche eigenständig entwickelt haben. Der Titel: „Neu in Bremen“.

Die verschiedenen Sichtweisen der jungen Leute auf ihr Leben in der Stadt wurden bei einer kleinen Ausstellung in den Räumen des Sozialen Friedensdienstes im Dammweg gezeigt. Die insgesamt 25 Ju-

Hostel findet. Am nächsten Tag sucht sie in Bremen nach einer Wohnung und trifft zufällig in einem Café auf nette Leute, die noch ein WG-Zimmer im Viertel frei haben. Daraufhin wird in der Discoszene gefeiert. Die Botschaft der Fotogesichte ist rundum positiv: Die Protagonistin hat den Mut, fremde Menschen um Hilfe zu bitten, und bekommt sie. „In Bremen lässt's sich leben“, sagt die FSJ-Teilnehmerin, die jeden Tag von morgens bis abends für wenig Geld in der ambulanten Krankenhilfe tätig ist. „Das Fotografieren mit den Injobbern der Bagis hat mir sehr viel Spaß gemacht“, berichtet sie. „Wir haben uns gegenseitig beflügelt“, bestätigt Justina Jentsch (20), die in der Gruppe „Neu in Bremen“ mitwirkte. Sie finde es gut, dass mit unterschiedlichen Perspektiven auf die Stadt so unterschiedliche Bildergeschichten herausgekommen seien.

Andere Teilnehmer haben in ihren Fotogesichte „Nachtleben“ das Thema sexueller Missbrauch thematisiert. Die Geschichte, umgesetzt von Sascha, Marina, Mona, Christine und Nicole, beginnt auf den Fotos heiter. Die Mädchen sind gut gelaunt als Gruppe in Diskotheken unterwegs und suchen „Mister Right“, den Traumprinzen. Er lässt nicht lange auf sich warten. Als Süßholz raspelnder Blender gewinnt er schnell das Herz eines Mädchens der Gruppe. In einem unbeobachteten Moment schüttet der Mann K.o.-Tropfen in das Getränk des Mädchens. Die Tanzende bemerkt es nicht und trinkt ahnungslos davon. Dann schleppt er sie unbemerkt ab.

Der Betrachter sieht am Ende der Fotogesichte, wie sie betäubt in der Toilette der Disko liegt – und ahnt, dass sie missbraucht

„Wir haben uns gegenseitig beflügelt.“

Justina Jentsch

gendlichen, die aus etlichen Stadtteilen Bremens kommen, haben in Fünferteams gearbeitet.

So auch Merve Polat, die in der Fotogesichte als Protagonistin abgebildet ist und teils eigene Erfahrungen nacherzählt. „Ich komme aus Bielefeld und lebe erst seit vier Monaten in Bremen“, berichtet sie. „In der Geschichte wollte ich das Lebensgefühl ausdrücken, das mich hier begleitet.“ Und wie ist das? „Ich bin zwar erst gerade angekommen, aber ich will nicht wieder weg“, sagt sie.

Die Fotogesichte spiegelt genau diese Emotionen wider. So kann der Ausstellungsbesucher auf den Fotoseiten verfolgen, wie Merve Polat mit der Hilfe eines Passanten am Hauptbahnhof das gesuchte

WALDLÄUFER
LAUFKOMFORT SPÜRBAR ERLEBEN

Auch für lose Einlagen.
In den Farben beige, blau und schwarz. Ab Größe 2,5 - 9

Weite G und H

89,95

meinke
SCHUHHAUS
Münchener Straße 142 / 144
Telefon 35 56 83



7 IRRE PREIS-TAGE vom 26.04. bis 02.05.2010

Kommen Sie nach Vegesack
20% Rabatt auf alle Möbel-Stoffe

Große Farbauswahl, modische neue Dessins, tolle Stoffarten:
Veloure, Struckture, Ripse, Boucle, Leinen und viele andere.
(Polsterer zum Beziehen Ihrer Polstermöbel können wir empfehlen)

Alle Stoffe 140 cm breit Meter ab **€ 6.⁰⁰**
Sonntagsöffnung am 02.05.2010 von 13 - 18 Uhr

Vegesacker Stoffmarkt
Sagerstraße/Ecke Jaburgstraße 13 • Telefon 66 28 27
Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 9.00 bis 18.00 Uhr durchgehend • Sa. 9.00 bis 13.00 Uhr